



Presseinformation

22. Oktober 2012

Pressestelle

Ministerium für
Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

Rede von Innenminister Ralf Jäger

**auf der Pressekonferenz zum
ersten gemeinsamen 24-Stunden-Blitz-Marathon
mit Niedersachsen und den Niederlanden**

**am 22. Oktober 2012
in Münster**

Es gilt das gesprochene Wort.



Anrede,

im Rathaus der Stadt Münster wurde mit der Besiegelung des Westfälischen Friedens und dem Ende des 30-jährigen Krieges Geschichte geschrieben. Mein niedersächsischer Kollege, Innenminister Uwe Schünemann, der Leiter der nationalen Verkehrspolizei der Niederlande, Herr Fokko Klok und ich streben, trotz dieses historischen Ortes, nicht in die Geschichtsbücher. Wir haben uns jedoch etwas Neues, etwas Außergewöhnliches vorgenommen: Den ersten länderübergreifenden 24-Stunden-Blitz-Marathon, zeitgleich in den Niederlanden, Niedersachsen und natürlich bei uns in Nordrhein-Westfalen. Rasen hört nicht an Ländergrenzen auf. Deutschland- und europaweit ist zu schnelles Fahren der Killer Nummer 1.

Im Jahr 2011 ist mehr als jeder Dritte hierdurch auf unseren Straßen gestorben. Wer das verhindern will, muss die Raser ausbremsen. Deshalb haben wir in NRW ein langfristig angelegtes Sicherheits-Programm entwickelt. Dazu gehören auch insgesamt mehr Geschwindigkeitskontrollen. Ein Baustein ist der 24-Stunden-Blitz-Marathon, mit dem wir schon jetzt erreicht haben, dass undiszipliniertes Fahren nicht mehr als Kavaliersdelikt durchgeht.

Das Problem zu hoher Geschwindigkeit wollen wir nun gemeinsam über die Landesgrenzen hinweg anpacken. Wir erreichen mit unseren Geschwindigkeitskontrollen rund um die Uhr in Niedersachsen, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen deutlich mehr Autofahrer und eine höhere Aufmerksamkeit als bisher. Eine Aufmerksamkeit, die Bewusstsein schafft. Und wie wir alle wissen, ist das die Grundlage für eine Verhaltensänderung. „Brems Dich - rette Leben“ lautet unsere Devise für mehr



Verkehrssicherheit. Mit dem mittlerweile dritten 24-Stunden-Blitz-Marathon knüpfen wir an den Erfolg vom Frühjahr und Sommer an. Wir erzeugen Wirkung. 73 Getötete und 682 Schwerverletzte weniger nach den ersten 9 Monaten als im Jahr 2011 zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die bisherigen Blitz-Marathons tragen zu dieser Entwicklung bei. Dennoch sterben immer noch zu viele Menschen auf unseren Straßen.

Experten der Polizei und aus der Wissenschaft sind sich einig: Gelingt es, das Geschwindigkeitsniveau um nur 2 km/h zu senken, wird die Zahl der Unfalltoten und Verletzten um bis zu 15 Prozent verringert. Der Blitz-Marathon ist offensichtlich geeignet, dieses Ziel zu erreichen: Während an gewöhnlichen Tagen rund acht Prozent der Autofahrer bei unseren Messungen auffallen, waren es beim ersten Blitzmarathon im Frühjahr mit vier Prozent nur halb so viele. Beim zweiten Blitzmarathon ging es noch einmal runter. Nur noch drei Prozent der Kontrollierten fahren zu schnell.

Viele Menschen aus allen Landesteilen berichteten uns im Vorfeld des zweiten Blitz-Marathons über Orte, an denen sie sich über Raser ärgern. Über 15.000 solcher „Wutpunkte“ sind den Behörden vor Ort mitgeteilt worden. 1.040 Vorschläge sind mittlerweile fester Bestandteil unserer täglichen Verkehrssicherheitsarbeit. Dort messen wir regelmäßig die Geschwindigkeit. Bis heute erreichen uns immer neue Hinweise auf Stellen, an denen gerast wird. Wir gehen jedem einzelnen Vorschlag nach und orientieren uns mit unseren Kontrollstellen daran. Offensichtlich trifft unsere Idee der Beteiligung auf breite Zustimmung und ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen unseres Konzepts. Das zeigt, dass wir das Richtige tun.



Und ich unterstützte eine weitere Form der Zusammenarbeit ausdrücklich: Viele nordrhein-westfälische Polizeibehörden kooperieren hervorragend mit den Kommunen, wenn es um das Thema Verkehrssicherheit geht. Verkehrsunfallprävention ist ein Thema, egal ob in lokalen Ausschüssen oder mitgliederstarken Ordnungspartnerschaften wie hier in Münster. Von Anfang an beteiligt sich die Stadt Münster am nordrhein-westfälischen Blitz-Marathon. Rund um die Uhr messen die Mitarbeiter des städtischen Ordnungsamts an den mit dem Polizeipräsidium Münster verabredeten Kontrollpunkten. Zusammen mit den Kontrollen der Polizei in Münster ist es so möglich, in 24 Stunden an 73 verschiedenen Orten in der Stadt die Geschwindigkeit zu messen. Diese intensive Kooperation für mehr Verkehrssicherheit ist notwendig und zugleich beispielhaft. Dafür danke ich Oberbürgermeister Lewe und Polizeipräsident Wimber ausdrücklich. In ganz NRW kontrollieren Polizei und Kommunen an insgesamt 3.335 Stellen die Geschwindigkeit.

Wir wollen, dass Autofahrer, aber auch Anwohner und Passanten uns wahrnehmen. Deshalb gehen wir offen mit unseren Messstellen um. Wir sagen, wo wir kontrollieren - nicht nur beim Blitz-Marathon. Diese Transparenz ist wesentlicher Teil unserer Strategie. Wir wollen eine nachhaltige Verhaltensänderung und schießen nicht auf den Geldbeutel.

Unmittelbar nach dem zweiten Blitz-Marathon im Juli hat Prof. Dr. Schläpfer vom Universitätsklinikum in Bonn in einem Interview der Bonner Rundschau¹ gesagt:

¹ Interview in der Bonner Rundschau vom 04.07.2012



„Ich finde die Aktion ungewöhnlich, aber clever. Mit der breiten Berichterstattung durch die Presse wird für einen Verstärkungseffekt gesorgt. Jeder sieht es, jeder spricht darüber. Das führt zu einer unterbewussten Konditionierung.“

Und zur Frage der Dauerhaftigkeit:

„Ja, das kann aber nur dann anhalten, wenn die Aktion drei- bis viermal jährlich wiederholt wird. ...Mit geheimen Kontrollen erwischt man einzelne Fahrer. Die fahren dann vielleicht einige Monate besonnener. Aber diese offene Präsenz von Kontrollen durch Bilder in den Medien setzt sich im Bewusstsein vieler fest und bleibt länger präsent.Da geht es um Verhaltensveränderung. Wichtig sind in diesem Fall Wiederholung und ein Maß an Originalität. In diesem Zusammenhang finde ich die große Präsenz der Aktion ziemlich gut. So etwas habe ich noch nicht gesehen.“

Prof. Schläpfer **bestätigt** mit seinen Worten unsere Verkehrsstrategie, die wir im vergangenen Jahr begonnen haben. Unser Ziel ist es, dass weniger Menschen im Straßenverkehr getötet oder verletzt werden. Zu schnelles Fahren ist der Killer Nummer eins. Wir müssen die Geschwindigkeit senken, denn sie entscheidet über Leben und Tod. Kontrollen in Form des 24-Stunden-Blitz-Marathons sind ein sehr geeignetes Mittel, unserem Ziel näher zu kommen. Umso mehr, wenn diese Kontrollen nicht an den nordrhein-westfälischen Landesgrenzen enden.

Langandauernde Verhandlungen in den Friedensstädten Münster und Osnabrück waren für den ersten länderübergreifenden Blitz-Marathon nicht nötig. Die Gründe liegen auf der Hand.